

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 2

Artikel: Die Ignoranten : "Europa gibt es nicht. Ich bin ja nicht blöd"
Autor: Zemp, Claudio / Balmer, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Europa gibt es nicht. Ich bin ja nicht blöd.»

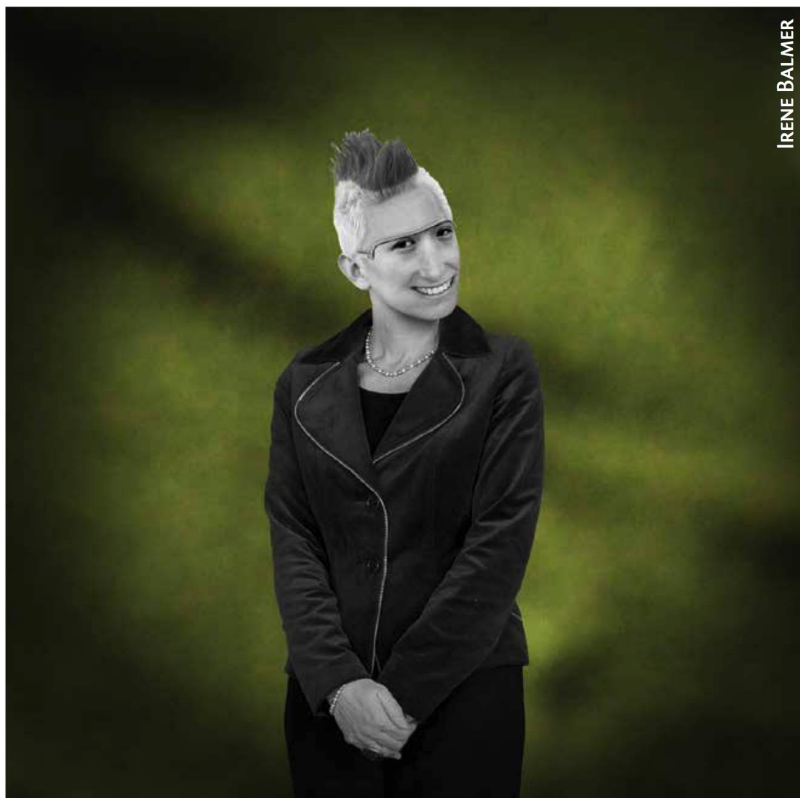
CLAUDIO ZEMP

Nachdem Priscilla Gerber (19, SVP, BE) überraschend in den Nationalrat gewählt wurde, flogen ihr quer über alle Parteigrenzen hinweg die Herzen zu. Doch im inneren Politzirkel eckt sie an.

Auf diese unkonventionelle Gesetzgeberin hat die Schweiz seit 148 Jahren gewartet. In den ersten Wochen im Bundeshaus liess sie extra keinen Fettnapf aus, wo sie der Volkswille schon ins politische Rampenlicht katapultiert hatte. Zum Gaudi des Publikums imitierte sie auf Facebook ulkig schwörende Bundesräte, huschte in schlampiger Sennenkutte als Gespenst verkleidet durch die Wandelhalle. Und exklusiv für SRF rutschte «Punk Prissy» live das ehrwürdige Treppengeländer der Eingangshalle runter. Ihrer Partei lüpfte es den Nuggi, als sie die frisch gestrichenen Wände des Parlaments taggte. Als erste Amtshandlung ritzte sie prompt ihr Monogramm ins Pult. Mit einem Schweizer Sackmesser, immerhin.

Flair für Witz

Nett war das natürlich nicht, die Parlamentsdienste suchten im Reglement vergeblich nach einem Paragraphen, der Vandalismus am Mobiliar verbietet. Das kindische Benehmen erheiterte wenigstens die Politskeptiker. Und alle Medienkanäle, auch die sozialen. Alle wollten sie begleiten, Gerber nahm jeden bereitwillig mit. Auch dem «Nebelspalter» lieh sie einen Lobbyisten-Badge. Geizig ist sie ja nicht. Vor Privilegien hat Gerber null Respekt. Ihr 1.-Klasse-GA verschenkte sie auf dem Bundesplatz dem erstbesten Flücht-



IRENE BALMER

ling. «Ich fahre weiterhin schwarz», meinte sie lakonisch.

Punk im Bürgerblock

Einige Vorzüge als Politikerin weiss sie trotzdem zu schätzen. Selbstbewusst vertraut die gewählte Vertreterin auf die parlamentarische Immunität: «Das Volk ist auf meiner Seite.» Steht eine Abstimmung an, zieht sie sich ihr Piratenkopftuch über die Augen. Das Zwinkern darunter dringt durch das Tuch: «Miss Helvetia ist blind.» Konsequenter stimmt sie einmal Ja, einmal Nein, frei nach dem EU-Spesspolitiker Sonneborn. Eine Inspiration für Gerber? Sie verneint resolut: «Sonnewie? Europa gibt es nicht.» Man glaubt ihr auch das. Der Jugend verzeiht man so vieles. Den freien Umgang mit kulturellen Zitaten sowieso. Aber Gerbers Scherze brachten ihre Partei, immerhin die stärkste des Landes, völlig aus dem Konzept. So wollen die Führer, Miesmacher und Hinterbänkler der Partei sie seit dem ersten Tag loswerden. In dieser Sache sind sie sich einig. Erfolg ist gut und recht, aber doch nicht so! Gerber dage-

gen geniesst die Macht, aus dem Bürgerblock auszuscheren. «Ich bin ja nicht blöd und lasse mir eine Meinung vorschreiben.»

Offene Hintergründe

Wie konnte es passieren, dass dieser Punk aus dem Oberaargau gewählt wurde? Warum liess das «Gerber Girl» sich ausgerechnet von der strammsten Partei einspannen? Die örtliche Findungskommission hatte wohl das Risiko falsch eingeschätzt. Auf Nachfrage war von der Ortspartei Attiswil nichts in Erfahrung zu bringen. Aber Gerber ignoriert zum Glück den Maulkorb der Parteispitze und bringt charmant den verstocktesten Fels zum Bröckeln. Ihre Politikkarriere scheint ein spontaner Plan gewesen zu sein: «Es ist halt passiert. Bei den Schweizer Talenten wurde ich abgelehnt, dann sagte ich mir: Denen zeig ichs!» So macht sie weiterhin gehörig Dampf unter der Bundeskuppel. Was will sie politisch erreichen? «Nur Fun haben, sonst nichts.» Und sie bekräftigt ungewohnt sachlich: «Politik interessiert mich nicht. Ich ziehe nur mein Ding durch.»

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Priscilla Gerber (19)
ignoriert Parteibefehle, Sprachregelungen und grundlegende Regeln des Anstands.
Zitat: «Ich fahre weiterhin schwarz.»
Verbreitung: Öffentliche, dunkle Räume, in der Regel unterirdisch, 3000 Bern City, seltener 4536 Attiswil
natürliche Feinde: Die Oberen, Bosse und Machtpersonen.
I-Faktor: 39
AA-Quotient: 12.2 %
Lebenserwartung in der Zivilisation: Maximal 4 Jahre (bei unversehrter parlamentarischer Immunität)